

Lehrstuhl für Finanzwirtschaft und Corporate Governance
– Prof. Dr. André Betzer–

Schumpeter School
of Business and Economics



Lehrstuhl für Wirtschaftsprüfung und Rechnungslegung
– Prof. Dr. Stefan Thiele–

Lehrstuhl für Controlling
– Prof. Dr. Nils Crasselt / Prof. Dr. Christian Lohmann –

Lehrstuhl für Finanzwissenschaft und Steuerlehre
– Prof. Dr. Kerstin Schneider / PD Dr. Claudia Neugebauer –

Themen für Abschlussarbeiten Bachelor im Sommersemester 2025

Liebe Studierende,

auf den folgenden Seiten finden Sie die von den vier kooperierenden Lehrstühlen angebotenen Themenkategorien und -vorschläge für Abschlussarbeiten, die im Zeitraum von April 2025 bis Ende September 2025 im Prüfungsamt angemeldet werden sollen.

Die Bewerbungsfrist endet am 15.01.2025.

Bitte senden Sie ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen, bestehend aus dem vollständig elektronisch ausgefüllten Bewerbungsformular, einer aktuellen Notenübersicht und einer kurzen Begründung der von Ihnen gewählten Themen (bei Bewerbungen auf die von den Lehrstühlen vorgeschlagenen Themen) bzw. einem Exposé (bei Bewerbungen mit einem eigenen Themenvorschlag), **über das Online-System ab.**

Bei technischen Problemen können Sie Frau Peuyn via E-Mail (peuyn@wiwi.uni-wuppertal.de) kontaktieren.

Alle Bewerberinnen und Bewerber werden i.d.R. innerhalb einer Woche nach Ablauf der Bewerbungsfrist per E-Mail über den Erfolg Ihrer Bewerbung informiert. Die endgültige Themenzuordnung erfolgt individuell durch den jeweiligen Lehrstuhl, der Ihre Abschlussarbeit betreuen wird.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungen!



Beachten Sie folgende Hinweise:

Bitte nennen Sie maximal **drei Themen**, die Sie für Ihre Abschlussarbeit präferieren. Sie haben dabei **zwei Möglichkeiten**:

-*Einerseits* finden Sie im Folgenden bereits vorbereitete Themen samt Beschreibung und Einstiegsliteratur, aus denen Sie nach eigener Präferenzordnung wählen können.

-*Andererseits* besteht die Möglichkeit **ein eigenes Thema** vorzuschlagen, welches Sie für eine erfolgreiche Bewerbung konkretisieren sollten. Für den Begutachtungsprozess ist es sinnvoll, den Titel, die Problemstellung und die genaue Zielsetzung Ihres Themenvorschlages herauszuarbeiten (Exposé ca. 1,5 Seiten). Wählen Sie hierbei im Bewerbungsformular (e.T.) als erste Präferenz.

Bei einer Bewerbung auf vom Lehrstuhl vorgeschlagene Themen sind die jeweilige Themennummern und die Themenbezeichnungen auf dem Bewerbungsformular anzugeben.

1. Green Bonds: Mit Nachhaltigkeit in die Zukunft investieren

„Die Zukunft ist grün“, so oder so ähnlich sieht scheinbar die Zukunft von Finanzierungen und Investitionen aus. Eine mittel- bis langfristige Finanzierungsvariante sind Anleihen. Um diese „grün“ zu gestalten, wurden s.g. „Green Bonds“ entwickelt. In dieser Thesen setzen Sie sich mit dem Thema und dem damit verbundenen Potenzial auseinander.

Einstiegsliteratur:

Deschryver, P. und de Mariz, F.: [What Future for the Green Bond Market? How Can Policymakers, Companies, and Investors Unlock the Potential of the Green Bond Market?](#) (2020): *Journal of Risk and Financial Management*.

2. Vergangenheit statt Zukunft: Ist Tesla als Heilsbringer für die Zukunft umweltfreundlicher Autos gescheitert?

Elon Musk schien mit Tesla wegweisend sein für das Auto der Zukunft. Aktuell läuft es allerdings gar nicht so gut: die Errichtung der Giga-Fabriken fordert das Abholzen von Wäldern, die Konkurrenz aus China scheint Tesla den Rang abzulaufen.

In dieser Arbeit setzen Sie sich mit dem NASDAQ als allgemeinen Indikator für die Entwicklung technologisch fortschrittlicher Unternehmen sowie einer Case Study über Tesla auseinander.

Einstiegsliteratur:

Requejo, Daniel (2024): *Strategic Outperformance in Nasdaq: Delivering Consistent Returns with Controlled Drawdowns*

Bitte beachten Sie bei Ihrer Bewerbung folgende Hinweise:

- Sie haben die Wahl, einen eigenen Themenvorschlag zu formulieren oder sich auf vom Lehrstuhl vorgeschlagene Themen zu bewerben. Zulässig sind auch Kombinationen dieser beiden Möglichkeiten.
- Eigene Themenvorschläge können zu einem oder mehreren der neun untenstehenden Themenfelder geäußert werden. Ein eigener Themenvorschlag besteht aus der Angabe des gewünschten Themenfeldes, einem Vorschlag für den Titel der Arbeit und einem auf die Problemstellung ausgerichteten Exposé. Die Erfolgsaussichten Ihres Vorschlags sind dabei umso höher, je konkreter Sie in Ihrem Exposé die Problemstellung und Zielsetzung der Untersuchung sowie Ihre beabsichtigte Vorgehensweise darstellen. Es genügt nicht, lediglich ein Themenfeld anzugeben, ohne den eigenen Themenvorschlag zu präzisieren. Sie können höchstens drei eigene Themenvorschläge einreichen. Bitte beachten Sie, dass es Sinn und Zweck der Abschlussarbeit ist, sich mit einer Fragestellung vertieft auseinanderzusetzen. Daher darf das gewählte Thema nicht zu allgemein bzw. breit angelegt sein. Themen, zu denen ganze Bücher erschienen sind oder die in Lehr- oder Handbüchern in umfangreichen Kapiteln (z. B. über 50 Seiten) abgehandelt werden, sind meistens für Abschlussarbeiten ungeeignet.
- Bei einer Bewerbung auf vom Lehrstuhl vorgeschlagene Themen sind die jeweilige Themennummern und die Themenbezeichnungen auf dem Bewerbungsformular anzugeben. Bitte benennen Sie max. drei Themen unter Angabe Ihrer Präferenz. Die vom Lehrstuhl vorgeschlagenen Themen finden Sie auf den folgenden Seiten.

Themenfelder für Abschlussarbeiten (eigene Vorschläge):

- A) Rechnungslegung im Einzel- und Konzernabschluss nach HGB
- B) Rechnungslegung im Einzel- und Konzernabschluss nach IFRS
- C) Bilanz- und Unternehmensanalyse
- D) Unternehmensbewertung
- E) Wirtschaftsprüfung
- F) Unternehmensrestrukturierung
- G) Rechnungslegung und Corporate Governance
- H) Institutioneller Rahmen der Rechnungslegung
- I) Theorie der Rechnungslegung
- J) Unternehmenstransaktionen

Bitte beachten Sie, dass Ihr Thema Ihnen erst zu dem von Ihnen gewünschten Startzeitpunkt mitgeteilt wird. Nachdem Sie Ihr Thema erhalten haben, beschäftigen Sie sich bitte intensiv mit der Themenstellung und fertigen innerhalb von zwei Wochen ein Exposé zum geplanten Inhalt Ihrer Arbeit an. Nachdem Sie Ihr Exposé erstellt haben, vereinbaren Sie bitte einen Sprechstundentermin mit Ihrem Betreuer, um das Exposé sowie das weitere Vorgehen zu besprechen und Ihre Arbeit anzumelden.

1. Die Bilanzierung des Goodwill nach IFRS – Kritische Analyse des Impairment only Approach im Vergleich zur planmäßigen Abschreibung

Nach den IFRS wird ein angesetzter Geschäfts- oder Firmenwert im Unterschied zur Verfahrensweise nach HGB nicht planmäßig, sondern nur im Falle einer rechnerisch festgestellten Wertminderung, also dann, wenn sein Zeitwert unter den Buchwert gesunken ist, abgeschrieben. Ziel dieser Abschlussarbeit ist es, die beiden Verfahren gegenüberzustellen und vergleichend zu beurteilen.

Einstiegsliteratur:

Ruhnke, Klaus/Kassebohm, Nils, Anhaltspunkte für eine Wertminderung gemäß IAS 36: Eine Analyse von Geschäftsberichten, in: Die Wirtschaftsprüfung (WPg) 23/2022, S. 1343-1350.
Bonnecke, Tim/Brenig, Maximilian, Das ewige Dilemma der „True and Fair“ Goodwill-Bilanzierung, in: Unternehmenssteuern und Bilanzen (StuB) 23/2022, S. 917-922.

2. Die ESG-Berichterstattung im Zeitverlauf – Bisherige Entwicklung und Perspektive für die Unternehmenspublizität

Mit den *European Sustainability Reporting Standards* (ESRS) wurden zuletzt europäische Standards für die nichtfinanzielle Berichterstattung entwickelt, die maßgeblichen Einfluss auf die Berichterstattung deutscher Unternehmen haben. Gemäß der CSR-Richtlinie 2.0 der EU werden in Deutschland zudem etwa 15.000 statt bisher 500 Unternehmen berichtspflichtig. Ziel der Arbeit ist es, die bisherigeren Stadien der ESG-Berichterstattung darzustellen und die künftige Entwicklung der nichtfinanziellen Berichterstattung kritisch zu analysieren.

Einstiegsliteratur:

LORENZEN, THORSTEN/REGNER, MARION, Corporate Sustainability Reporting Directive – Ein Überblick, in: Praxis der internationalen Rechnungslegung (PiR) 09/2022, S. 231-237.
BERGER, JENS/KIY, FLORIAN/WORRET, DANIEL, Neue Berichterstattungspflichten über Nachhaltigkeitsaspekte in der EU, in: Die Wirtschaftsprüfung (WPg) 06/2023, S. 282-292.



Bitte beachten Sie bei einer Bewerbung folgende Hinweise:

- Bei Ihrer Bewerbung können Sie zwischen allgemein gehaltenen Themenkategorien (A bis M), speziellen Themenvorschlägen (1 bis 17) oder einem eigenen Themenvorschlag wählen.
 - Im einfachsten Fall nennen Sie nur die drei von Ihnen präferierten **Themenkategorien**. Ihre **Chancen** auf eine erfolgreiche Bewerbung können Sie dadurch **erhöhen**, indem Sie die gewählte Themenkategorie durch einen passenden **Themenvorschlag** konkretisieren. Sie können dann auch mehrmals die gleiche Kategorie mit unterschiedlichen Themen wählen.
 - Wenn Sie sich für ein vom **Lehrstuhl vorgeschlagenes Thema** interessieren, können Sie Ihre **Chancen** auf eine erfolgreiche Bewerbung durch ein kurzes **Motivations schreiben** erhöhen. Hier können Sie bspw. eventuelle Berührungspunkte mit dem Thema darlegen.
 - Wenn Sie einen **eigenen Themenvorschlag** unterbreiten möchten, stellt die Angabe eines *aussagekräftigen Arbeitstitels* für Ihre Thesis eine unerlässliche Mindestanforderung dar. Darüber hinaus sollten Sie Ihre Themenidee möglichst in einem kurzen Exposé (max. eine Seite) konkretisieren, in dem Sie die Problemstellung/Forschungsfrage, die geplante Vorgehensweise und die anzuwendende Methodik erläutern. Insbesondere bei *praxisbezogenen Themen* in Kooperation – mit einem Unternehmen empfehlen wir eine vorherige Kontaktaufnahme mit dem Lehrstuhl.
- **Der von Ihnen bei der Bewerbung genannte Starttermin ist verbindlich wahrzunehmen.** Bei einer erfolgreichen Bewerbung werden Sie i.d.R. eine Woche nach Ablauf der Bewerbungsfrist von Ihrem zukünftigen Betreuer kontaktiert. Anschließend ist es Ihre Aufgabe, sich zwei Wochen vor dem gewünschten Starttermin per E-Mail bei Ihrem Betreuer zu melden, um die zugeteilte Kategorie bzw. Themenbezeichnung zu erfragen. Darauf aufbauend haben Sie bis zum Starttermin die Möglichkeit, sich innerhalb der zugeteilten Kategorie bzw. im Rahmen des jeweiligen Themas einzuarbeiten.

Sollte sich im Gespräch mit Ihrem Betreuer herausstellen, dass Sie kein adäquates Thema gefunden haben, erhalten Sie ein zu bearbeitendes Thema innerhalb der von Ihnen gewünschten Kategorie. Dieses Thema oder Ihr eigenständig erarbeitetes Thema wird dann innerhalb von einer Woche beim Prüfungsamt verbindlich angemeldet. Zu diesem Zeitpunkt beginnt auch die Bearbeitungsdauer gemäß der für Sie geltenden Prüfungsordnung.

Themenfelder für Abschlussarbeiten (eigene Vorschläge):

- A) Methoden der Controlling- und Rechnungswesenforschung
- B) Instrumente des strategischen Controllings
- C) Instrumente des operativen Controllings
- D) Unternehmensbewertung
- E) Unternehmenswertorientierte Performancemessung
- F) Anreizsysteme und Managementvergütung
- G) Planungs- und Entscheidungsrechnungen unter Unsicherheit
- H) Schnittstellen von Controlling und Rechnungslegung
- I) Branchenbezogene Fragestellungen (bspw. Krankenhauscontrolling oder Controlling in der Energiebranche)
- J) Sustainability Management (bspw. Nachhaltigkeitsberichterstattung)
- K) Controlling an Hochschulen
- L) Berücksichtigung psychologischer Effekte im Controlling
- M) Controllinginstrumente zur Steuerung von Projekten

1. Trends in der Vorstandsvergütung

Aktiengesellschaften haben seit dem Geschäftsjahr 2021 gemäß § 162 AktG einen Vergütungsbericht über die Vorstands- und Aufsichtsratsvergütung zu veröffentlichen. Durch eine detaillierte Analyse der Vergütungsberichte können neben der Vergütungshöhe auch detaillierte Einsichten zur Zusammensetzung der Vergütung, zu den Performancemaßen, zur Vergütungsfunktion und zu dem Auszahlungsmodus gewonnen werden. Eine Analyse in diesem Themenfeld sollte zunächst die aktuelle Vorstandsvergütung für ein ausgewähltes Sample (z.B. DAX 40 oder eine bestimmte Branche) und die zu analysierenden Merkmale (z.B. angewendete Performancemaße und Vergütungsfunktion) beschreiben. Folgend soll analysiert werden, ob die in der Praxis angewendete Vergütung der wissenschaftlichen Literatur entspricht und welche Anreize und Fehlanreize dadurch ausgelöst werden. Als Ergebnis soll die Arbeit den Status quo sowie die Möglichkeiten und Grenzen einer anreizorientierten Vorstandsentslohnung aufzeigen.

Einstiegsliteratur:

- Frydman, C./Raven E. S. Executive Compensation: A New View from a Long-Term Perspective, 1936–2005. Review of Financial Studies 2010, 23 (5):2099–2138.*
- Chhaochharia, V./Grinstein, Y. CEO compensation and Board structure. The Journal of Finance 2009, 64 (1): 231-261.*
- Jensen, M., Murphy, K. Performance pay and top-management incentives. The Journal of Political Economy 1990, 98 (2): 225-264.*

2. Zielvereinbarungen, Performancemaße und anreizorientierte Entlohnung im Gesundheitswesen

Kliniken und Krankenhäuser werden seit der Einführung des DRG-Systems im Jahre 2004 in einem deutlich stärkeren Maße unternehmerisch und wettbewerbsorientiert geführt. Hierbei wird häufig eine auf Zielvereinbarungen und Performancemaße ausgerichtete, anreizorientierte Entlohnung von leitenden Ärzten eingesetzt. Der Einsatz von Zielvereinbarungen als Grundlage der variablen Vergütung von Chefärzten wird durch die regulatorischen Bestimmungen des § 135c SGB V n.F. sowie berufsrechtliche Vorgaben erheblich eingeschränkt. Die regulatorischen Vorgaben wurden anwendungsorientiert konkretisiert, indem die gemeinsame Koordinierungsstelle „Zielvereinbarungen in Chefarztverträgen“ der Bundesärztekammer und des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte eine Auswahl von Zielvereinbarungen in Chefarztverträgen hinsichtlich ihrer Zulässigkeit bewertet hat (regelmäßig publiziert im Deutschen Ärzteblatt; bisher etwa 200 publizierte Zielvereinbarungen). Die Bachelorarbeit soll die publizierten Zielvereinbarungen auswerten (z.B. Art des Performancemaßes) und überprüfen, ob die regulatorischen Vorgaben eingehalten werden. Als Ergebnis soll die Arbeit den Status quo sowie die Möglichkeiten und Grenzen einer anreizorientierten Entlohnung im Gesundheitswesen aufzeigen.

Einstiegsliteratur:

- Bundesärztekammer. Bewertung von Zielvereinbarungen in Verträgen mit leitenden Krankenhausärzten durch die gemeinsame Koordinierungsstelle der Bundesärztekammer und des Verbandes der Leitenden Krankenhausärzte. Deutsches Ärzteblatt 2014; 111 (6): 233–236 [erste von mehreren Publikationen zu Zielvereinbarungen]*
- Crasselt N, Lohmann C. Zielvereinbarungen im Krankenhaus. Gestaltungskonflikte und praktische Umsetzung. Controlling. Zeitschrift für erfolgsorientierte Unternehmenssteuerung 2017; 29 (2): 77–83*
- Eijkenaar F. Key issues in the design of pay for performance programs. European Journal of Health Economics 2013; 14 (1): 117–131*
- Kristensen S R, Bech M, Lauridsen J T. Who to pay for performance? The choice of organizational level for hospital performance incentives. European Journal of Health Economics 2016; 17 (4): 435–442*
- Mullen K J, Frank R G, Rosenthal M B. Can you get what you pay for? Pay-for-performance and the quality of healthcare providers. RAND Journal of Economics 2010; 41 (1): 64–91*
- Tiemann O, Schreyögg J, Busse R. Hospital ownership and efficiency. A review of studies with particular focus on Germany. Health Policy 2012; 104 (2): 163–171*



3. Heimvorteil oder Auswärtsspiel? Unterschiede und Gemeinsamkeiten Europäischer Eigenkapitalmärkte aus Emittentensicht im Hinblick auf Transaktionsstrukturen und -kosten

Die Transaktionskosten bei Kapitalmarkttransaktionen von Unternehmen betragen sowohl direkt als auch indirekt mehrere Prozent des Emissionsvolumens und stellen damit eine wichtige Determinante bei unternehmerischen Entscheidungen dar. Trotz mehreren vereinheitlichenden EU-Richtlinien und Regulierungen bestehen immer noch strukturelle Unterschiede zwischen den europäischen Eigenkapitalmärkten, sowohl im Hinblick auf Transaktionsstrukturen als auch auf Kosten. Dies stellt Unternehmen vor die Frage, ob eine Börsennotierung im Heimatland oder im benachbarten europäischen Ausland vorteilhafter ist. Ziel dieser Arbeit ist das Herausstellen und die kritische Beurteilung der rechtlichen und strukturellen Unterschiede der einzelnen Märkte und der daraus entstehenden Implikationen für Emittenten (Bachelor) sowie eine empirische Analyse von Cross-Border Listings in Europa und der dabei ersichtlichen Vor- und Nachteile für die betreffenden Unternehmen (Master).

Einstiegsliteratur:

Startliteratur wird nach erfolgter Anmeldung bereitgestellt.

4. Das Verhalten von Privatanlegern bei öffentlichen Kapitalmarkttransaktionen aus Behavioral Finance Sicht

Kapitalmarkttransaktionen von börsennotierten Unternehmen sind zunehmend auf institutionelle Investoren ausgerichtet. Dennoch besteht bei einigen Transaktionsformen nach wie vor die Möglichkeit für Privatanleger, sich zu beteiligen. Dabei sind sie vielfältigen Informationsasymmetrien ausgesetzt, die zu einer Reihe von Verhaltensanomalien führen können. Ziel dieser Arbeit ist es, einen Überblick über den aktuellen Stand der Behavioral Finance Forschung zum Verhalten von (Privat-)Anlegern um öffentliche Kapitalmarkttransaktionen herum zu geben. Dabei soll eine kritische Auseinandersetzung mit den gefundenen Studien vorgenommen und die daraus entstehenden Implikationen für Emittenten und Anleger herausgestellt werden. Idealerweise wird hierbei auch auf rechtliche und strukturelle Unterschiede einzelner Transaktionsformen und nationaler Märkte eingegangen (Bachelor). Verbunden wird dies mit einer empirischen Analyse des Investorenverhaltens bei öffentlichen Kapitalmarkttransaktionen (Master).

Einstiegsliteratur:

Startliteratur wird nach erfolgter Anmeldung bereitgestellt.



5. Die Balanced Scorecard als Instrument zur strategischen Steuerung nicht monetärer Wertschöpfungsziele

Seit gut drei Jahrzehnten ist die Balanced Scorecard (BSC) in der Literatur eines der häufigsten diskutierten Steuerungsinstrumente für kapitalmarktorientierte Unternehmen. Durch verschiedenen Modifikationen lässt sich die BSC jedoch auch in anderen Organisationsformen einsetzen, wie z.B. in öffentlichen Verwaltungen, Non-Profit Unternehmen, Nachhaltigkeitsprojekten, u.v.m.

Durch eine verbal-argumentative Zusammenfassung und Synthese qualifizierter Studien soll herausgearbeitet werden, ob ein allgemeingültiges Anforderungsmuster bestimmter Organisations- oder Projektmerkmale identifizierbar ist, das Aussagen über eine Erfolgssteigerung durch den Einsatz einer modifizierten BSC als strategisches Controlling-Instrument zur Steuerung nicht monetärer Wertschöpfungsziele zulässt.

Einstiegsliteratur:

Kaplan, R.S./Norton, D.P. (1992). The Balanced Scorecard. Measures that Drive Performance. Harvard Business Review 70 (1), S. 71–79.

6. Controllinginstrumente zur Steuerung von Third Mission-Projekten an Hochschulen

Deutsche Hochschulen befinden sich in einem zunehmenden Wettbewerb, in welchem sie sich längst nicht nur noch in den Bereichen Forschung und Lehre positionieren müssen, sondern auch durch ihre Aktivitäten und Fähigkeiten des Wissenstransfers in die (regionale) Wirtschaft und Gesellschaft, die Third Mission der Hochschulen. Bisherige Ansätze der Evaluation von Third Mission-Projekten liefern lediglich eine ex-post Betrachtung.

Ziel der Abschlussarbeit ist die Analyse, welche Controllinginstrumente für eine (strategische / operative) Steuerung von Third Mission-Projekten geeignet sein können.

Einstiegsliteratur:

Hachmeister, C.-D./Möllenkamp, M./Roessler, I./Scholz, C. (2016). Katalog von Facetten von und Indikatoren für Forschung und Third Mission an Hochschulen für angewandte Wissenschaften. Arbeitspapier.

Henke, J./Pasternack, P./Schmid, S. (2016). Third Mission bilanzieren. Die dritte Aufgabe der Hochschulen und ihre öffentliche Kommunikation. HoF-Handreichungen 8. Institut für Hochschulforschung. Halle-Wittenberg.



7. Systematische Literaturarbeit /Literature Review: Systematisierung der „Third Mission“

Neben den beiden Kernaufgaben der Hochschulen, Forschung und Lehre, erlangte in den letzten Jahren zunehmend eine weitere Aufgabe eine gesteigerte Aufmerksamkeit an Hochschulen und in der Politik. Sie besteht in den ökonomischen, sozialen und kulturellen Beiträgen von Hochschulen zur regionalen Gesellschaft und Wirtschaft. Während die Dritte Mission der Hochschulen im englischsprachigen Raum bereits seit einigen Jahren im Fokus des wissenschaftlichen Interesses steht, befasst sich die deutschsprachige Literatur erst in jüngerer Vergangenheit und mitunter ausgelöst durch Förderprogramme des Bundes vermehrt mit der Third Mission.

Konsens scheint darüber zu bestehen, dass die Dritte Mission der Hochschulen eine neue Kernaufgabe neben Forschung und Lehre einnimmt. Offen bleibt bisher jedoch eine eindeutige Formulierung dieser Dritten Mission. Ziel der Arbeit ist es, durch eine systematische Literaturanalyse ein Konzept zur trennscharfen Formulierung der Third Mission im deutschsprachigen Raum zu entwerfen.

Einstiegsliteratur:

Compagnucci, L. & Spigarelli, F. (2020). The Third Mission of the university: A systematic literature review on potentials and constraints. Technological Forecasting and Social Change, 161, 120284. <https://doi.org/10.1016/j.techfore.2020.120284>.



Themenfelder für Abschlussarbeiten (eigene Vorschläge):

- A) Staatsverschuldung
- B) Umweltökonomie
- C) Soziale Sicherungssysteme
- D) Bildung
- E) Finanzierung von Hochschulen
- F) Internationale Besteuerung
- G) Unternehmensbesteuerung
- H) Besteuerung von Betrieben gewerblicher Art (BgA)
- I) Digitalisierung des Veranlagungsverfahrens
- J) Maßnahmen zur Modernisierung des EU-Mehrwertsteuersystems
- K) Nationale Besteuerung im Wandel

Themenkategorie: Finanzwissenschaft

1. Attitude towards Refugee Crisis in the European Countries (EN/DE)

As we know, the rising number of asylum seekers and refugees continues to increase in Germany. This has put both refugees and natives in challenge. Changes in the opinion of the public sector towards refugees after the so called “migration crisis” has been different in various European countries. How did the different European countries deal with the refugee crisis? How did the attitude of natives change through time? How do the rules regarding refugee’s acceptance change? (For example, compare Germany vs Austria from the year 2015 until 2020).

Introductory literature:

- Christian S Czymara, Alexander W Schmidt-Catran, Refugees Unwelcome? Changes in the Public Acceptance of Immigrants and Refugees in Germany in the Course of Europe’s ‘Immigration Crisis’, European Sociological Review, Volume 33, Issue 6, December 2017, Pages 735–751*
- Spiegel Online. (2016). De Maizière nennt Kölner Silvesternacht “Wendepunkt”. Available from: <http://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/thomas-de-maiziere-nennt-koelner-silvesternacht-wendepunkt-a-1118162.html>*
- Connor P. (2016). Number of refugees to Europe surges to record 1.3 million in 2015. Available from: <http://www.pewglobal.org/2016/08/02/number-of-refugees-to-europe-surges-to-record-1-3-million-in-2015/>*
- Bastian Vollmer & Serhat Karakayali (2017): The Volatility of the Discourse on Refugees in Germany, Journal of Immigrant & Refugee Studies.*



Renner W., Thomas A., Mikulajova M., Newman D. (2017) 'Threat Perception and Modern Racism as Possible Predictors of Attitudes towards Asylum Seekers: Comparative Findings from Austria, Germany, and Slovakia'. *International Journal of Business and Social Research* 7 (12): 10.

2. Self-employment and Immigration: Discrimination or Integration? (EN/DE)

Immigrants in Germany are highly active in setting up businesses. Almost every fifth person involved in entrepreneurship has a migration background. However, there is no consensus on interpreting this group's role as founders. On the one hand, self-employment is an indicator of integration: foreign entrepreneurs have acquired the necessary resources to start a business. In contrast to this view, immigrant self-employment is a forced form of employment: the last chance for foreigners who cannot find employment in the regular labour market. Students should summarise the theoretical literature and empirical findings on the economic returns of immigrants' self-employment and the role of the state in promoting this type of employment.

Introductory literature:

Brzozowski, J., & Lasek, A. (2019). *The Impact of Self-Employment on the Economic Integration of Immigrants: Evidence from Germany*. *Journal of Entrepreneurship, Management and Innovation*, 15(2), 11–28.

3. The Economic Returns of Bilingualism (EN)

Enhanced migration and globalization, digitalization and the accessibility to foreign labor markets are only a few examples in economics where second language fluency becomes handy. Scholars agree that speaking a second language fluently increases labor market opportunities and earnings. However, there is no consensus in the intensity or strength of the effect as various different countries were examined. For example, students could investigate what drives the power of the effect in different countries or in how far second language acquisition needs to be done early in school. What is the impact of learning a second language one year earlier in school? Do labor markets reward bilingualism? Is English always the "best" second language to learn in every country (think of countries with a high language diversity such as India, Indonesia or the Philippines)? Is bilingualism bound to become less relevant in countries where the lingua franca, English, is spoken?

Introductory literature:

Aldashev, A. & Danzer, A. M. (2020). *Linguistic Fragmentation at the Micro-Level: Economics Returns to Speaking the Right Language(s) in a Multilingual Society*. *The Journal of Development Studies*, 56(12), 2308-2326.



4. Financial Stability and Fiscal Rules: Reforming Germany's Debt Brake (EN/DE)

In light of the recent German public finance crisis and the subsequent calls to reform Germany's famous fiscal rule, the debt brake, it would be interesting to ask how and if the rule should be changed. Fiscal rules are implemented in a great variety and on different government levels, e.g. municipality or country. However, it is not always clear if fiscal rules contribute towards a stable and growing economy. After an introduction to government debt and the role of public investment, the student is supposed to work through the published literature and explain how and if fiscal rules work and can improve the political-economic situation of a country. In the last part, the student should explain the creation/functionality of Germany's debt brake and evaluate the rule using the in prior chapters summarized literature. Finally, the student could discuss (or develop) potential reforms of the rule.

Introductory literature:

Grembi, V., Nannicini, T., & Troiano, U. (2016). *Do Fiscal Rules Matter?. American Economic Journal: Applied Economics*, 8(3), 1–30.

Themenkategorie: Steuerlehre

5. Unternehmen im Metaverse – Eine steuerrechtliche Einordnung

Die fortschreitende Digitalisierung beeinflusst die Geschäftsmodelle von Unternehmen. Damit einher geht die Frage deren steuerrechtlichen Einordnung. Bei dem Metaverse handelt es sich um eine digitale Plattform, auf der realer und virtueller Raum verschmelzen. Virtuelle Welten entstehen, in denen Menschen über digitale Darstellungen, sog. Avatare, Geschäfte tätigen. Kernkomponenten hierfür sind die Blockchain-Technologie sowie darauf gespeicherte Non-Fungiblen Tokens (NFTs). Aufgrund der wachsenden Beliebtheit stellen sich Fragen zur Anwendung der Umsatzsteuer auf Metaverse-Transaktionen sowie der Ertragsbesteuerung daraus resultierender Gewinne, auf die die Studierenden eingehen sollen.

Einstiegsliteratur:

Arendt, H. (2022): *Metaverse: Steuerrechtliche Fragestellungen im digitalen Universum*. In: *NWB*, S. 3622-3623.

Farwick, P.F.; Müller, J.M.; Spengel, Ch. (2023): *Unternehmen im Metaverse – Eine steuerrechtliche Einordnung*. In: *Steuer und Wirtschaft (StuW)*, S. 219-228.

Hornung, P.; Sperling, R. (2023): *Non-Fungible Token (NFT) und Ertragsteuern*. In: *Deutsches Steuerrecht (DStR)*, S. 2142-2147.

Liegmann, B.; Farruggia-Weber, F. (2022): *Umsatzsteuerliche Herausforderungen bei der Herausgabe von NFT-Kollektionen (Collectible-NFT Projekte)*. In: *Umsatzsteuer-Rundschau (UR)*, S. 441-449.

Luther, M.; Zawodsky, F. (2022): *Die Umsatzbesteuerung virtueller Transaktionen*. In: *Rethinking Tax*, S. 49-55.

Müller, R. (2022): *Rechtsprechung zur Vermietung von virtuellem Land und Implikationen für das Metaverse am Beispiel von Decentraland*. In: *Umsatzsteuer-Recht*, S. 281-289.



6. VAT in the Digital-Age – Auf dem Weg zur verpflichtenden E-Rechnung

Die Europäische Kommission hat am 8.12.2022 einen Richtlinienentwurf sowie zwei Verordnungsentwürfe im Rahmen der Initiative „Mehrwertsteuer im digitalen Zeitalter“ veröffentlicht. Der Deutsche Bundestag hat am 17.11.2023 das Gesetz zur Stärkung von Wachstumschancen, Investitionen und Innovation sowie Steuervereinfachung und Steuerfairness (Wachstumschancengesetz) i.d.F. der Beschlussempfehlung des Finanzausschusses (BT-Drs. 20/9341) beschlossen. Das Gesetz enthält die Einführung einer gesetzlichen Regelung zur verpflichtenden Verwendung von elektronischen Rechnungen zwischen inländischen Unternehmern bis zum 31.12.2026.

Studierende sollen im Rahmen der Ausarbeitung analysieren, inwieweit die Maßnahme erfolgsversprechend ist und wie sich die Unternehmen darauf vorbereiten müssen.

Einstiegsliteratur:

- Artinger, K.; Putz, R.; Zugmaier, O. (2021): Bekämpfung des Umsatzsteuerkarussellbetrugs – Kann das italienische Modell einer E-Rechnung als Vorbild für Deutschland dienen? In: Deutsches Steuerrecht (DStR), S. 2273-2281.*
- Eggers, J.; Schachtsieck, M. (2023): Die ViDA-Vorschläge der Europäischen Kommission – Digitale Meldepflichten auf Basis elektronischer Rechnungen als wirksames Instrument für die Bekämpfung des Mehrwertsteuerbetrugs? In: MwStR, S. 493-502.*
- Heidbüchel, A.-K.; Schmidt, C. (2023): VAT in the Digital Age – Vorschlag der Europäischen Kommission zur Umsetzung einer einzigen Mehrwertsteuerregistrierung – Eine steuerrechtliche Analyse. In: MwStR, S. 329-336.*
- Ismer, R.; Artinger, K.; Jackl, Q. (2021): Digitalisierung der Umsatzsteuer – italienische E-Rechnung und Clearance System als Vorbild! In: MwStR, S. 370-379.*
- Nieskens, H. (2023): Es wird ernst: Die verpflichtende elektronische Rechnung im B2B-Geschäftsverkehr kommt. In: Umsatzsteuer-Rundschau (UR), S. 671-678.*

7. Die Thesaurierungsbegünstigung gem. § 34a EStG

Mit dem UntStRefG 2008 wurde § 34a EStG in das Einkommensteuergesetz eingeführt. Mit Hilfe dieser Vorschrift sollte die Thesaurierungsbelastung einer Personengesellschaft an der einer Kapitalgesellschaft angepasst werden. Dieses Ziel konnte aufgrund diverser Aspekte nicht realisiert werden. Im Rahmen des Wachstumschancengesetz soll eine Reform umgesetzt werden, um Nachteile zu beseitigen.

Studierende sollen im Rahmen der Ausarbeitung analysieren, inwieweit die Reform geeignet ist, das ursprüngliche Ziel umzusetzen. Dabei sollen die existierenden Problemfelder aufgezeigt und analysiert werden.

Einstiegsliteratur:

- Cordes, M.; Glatthar, M. (2023): Reform der Thesaurierungsbegünstigung nach § 34a EStG und Anpassung des Optionsmodells – Entwurf eines Wachstumschancengesetzes. In: Finanz-Rundschau (FR), S. 681-687.*



- Hey, J. (2020): *Belastung thesaurierender Personenunternehmen. Reformbedarf bei Sondertarifierung (§ 34a EStG) und Gewerbesteueranrechnung (§ 35 EStG)*. Stiftung Familienunternehmen, München.
- Köster, M.; Kettler, K.-S. (2020): *Nicht entnommene Gewinne von Mitunternehmern im Fokus der steuerlichen Praxis. Grundstrukturen und aktuelle Entwicklungen der Thesaurierungsbegünstigung gem. § 34a EStG*. In: *Finanz-Rundschau (FR)*, S. 19-30.
- Ley, U. (2023): *§ 34a EStG idF des Regierungsentwurfs eines Wachstumschancengesetzes. Eine erste Darstellung sowie Vorschläge weiterer Verbesserungsmöglichkeiten*. In: *Deutsches Steuerrecht (DStR)*, S. 2025-2034.

8. Steuerrechtliche Einordnung der Organschaft

Unter Organschaft versteht wird die steuerrechtliche Eingliederung einer rechtlich selbständigen juristischen Person in ein anderes (herrschendes) Unternehmen verstanden. Im Steuerrecht gibt es die Organschaft im Ertragsteuerrecht (KStG, GewStG) und im Umsatzsteuerrecht. Von Sonderregelungen abgesehen geht es darum, den Gewinn bzw. die Umsätze von Organ bzw. Organgesellschaft (OG) und Organträger (OT) steuerrechtlich zusammenzuführen und beim Organträger zu erfassen und zu besteuern. Studierende sollen im Rahmen der Ausarbeitung analysieren, welche Kriterien für die Bildung einer Organschaft bestehen und unter welchen Bedingungen sie wann sinnvoll ist.

Einstiegsliteratur:

- Horsch, F. (2024). *Mehr- und Minderabführungen: Überlegungen zur Abgrenzung zwischen organschaftlicher und vororganschaftlicher Zeit bei Massensachverhalten*. In: *Deutsches-Steuerrecht (DStR)*, S. 281-286.
- Müller, Th., Detmering, M., & Saecker, Ch. (2024). *Die Organschaft*, 13. Aufl., NWB-Verlag, Herne.
- Nürnberg, Ph. (2024). *Organschaft*. In: Alber, M., Arendt, H., & Faber, St. (Hrsg.), *Beck'sches Steuer- und Bilanzrechtslexikon*, 68. Auflage, C.H. Beck, München, Stand: 15.7.2024.
- Prinz, U., & Witt, S-Ch. (2019). *Steuerliche Organschaft*, 2., Aufl., Dr. Otto Schmidt Verlag, Köln.
- Valta, M. (2024). *Methodenprobleme der Steuerrechtspraxis am Beispiel eines „Organschafts-“ oder „Mittelstandsmodells“*. In: *Deutsches-Steuerrecht (DStR)*, S. 1229-1233.

9. Auswirkungen von Steuerreformen auf Einkommen und Vermögen

Steuerreformen haben signifikante Auswirkungen auf die Verteilung von Einkommen und Vermögen in Deutschland. Eine Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) zeigt, dass die hohe Vermögensungleichheit in Deutschland effektiv nur durch Umverteilung reduziert werden kann, beispielsweise durch die Einführung eines Grunderbes für die besitzlose Hälfte der Bevölkerung, finanziert durch Steuern auf hohe Vermögen. Aktuelle Diskussionen in Deutschland befassen sich mit der Wiedereinführung der Vermögensteuer und zusätzlichen Abgaben für Milliardäre. Ziel ist es, die Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern. Kritiker argumentieren jedoch, dass solche Maßnahmen den Mittelstand und Familienunternehmen belasten könnten, insbesondere in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Steuerreformen einen direkten



Einfluss auf die Verteilung von Einkommen und Vermögen haben. Die Gestaltung dieser Reformen erfordert eine sorgfältige Abwägung zwischen Umverteilungseffekten und potenziellen wirtschaftlichen Belastungen. In dieser Arbeit können die Auswirkungen von vergangenen Steuerreformen auf die Einkommensverteilung und das Steueraufkommen untersucht werden.

Einstiegsliteratur:

- Kroh, T. (2016). *Wie wirken Steuern auf die Einkommens- und Vermögensverteilung?. Zeitschrift für Wirtschaftspolitik*, 65(1), 022-046.
- Feld, L. P., Fries, J. L., Preuß, M., & Schmidt, C. M. (2020). *Verteilungsfragen in Deutschland: Herausforderungen der Messung und der zielgerichteten Umverteilung. Wirtschaftsdienst*, 100(4), 233-237.
- Tiefensee, A., & Spannagel, D. (2018). *Ungleichheit der Einkommen und Vermögen in Deutschland. WSI-Mitteilungen*, 71(5), 413-419.
- Bach, S., & Buslei, H. (2009). *Verteilungswirkungen der Unternehmenssteuerreform 2008. Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung*, 78(1), 5-20.
- Fossen, F. M., & Bach, S. (2008). *Reform des Einkommensteuertarifs: Aufkommens-, Verteilungs- und Arbeitsangebotswirkungen. DIW Wochenbericht*, 75(3), 29-36.

10. Sozioökonomische Untersuchung des Einkommens in Deutschland

Regionale Einkommensunterschiede und geschlechtsspezifische Disparitäten prägen die Einkommenslandschaft in Deutschland maßgeblich und beeinflussen die Steuerstatistik signifikant. In dieser Arbeit kann mithilfe der Einkommenssteuerstatistik (FAST) die Einkommensverteilung in Deutschland auf sozioökonomische Unterschiede untersucht werden. Beispielsweise können regionale oder geschlechterspezifische Unterschiede untersucht werden. In diesem Bezug kann auch die Reform des Ehegattensplittings untersucht werden.

Einstiegsliteratur:

- Bach, S., & Thiemann, A. (2016). *Einkommensungleichheit in Deutschland: Hohe Einkommensgruppen stärker erfasst. DIW Wochenbericht*, 83(25), 571-583.
- Fuchs-Schündeln, N., Krueger, D., & Sommer, M. (2010). *Inequality Trends for Germany in the Last Two Decades: A Tale of Two Countries. Review of Economic Dynamics*, 13(1), 103-132.
- Bach, S., & Geyer, J. (2013). *Reform des Ehegattensplittings: Nur eine reine Individualbesteuerung erhöht die Erwerbsanreize deutlich. DIW Wochenbericht*, 80(3), 3-15.
- Wrohlich, K. (2011). *Labor Supply and Child Care Choices in a Rationed Child Care Market. DIW Discussion Papers*, No. 1136.
- Fossen, F. M., & Bach, S. (2008). *Reform des Einkommensteuertarifs: Aufkommens-, Verteilungs- und Arbeitsangebotswirkungen. DIW Wochenbericht*, 75(3), 29-36.
- Krause, P., & Schäfer, A. (2005). *Verteilung von Vermögen und Einkommen in Deutschland: Große Unterschiede nach Geschlecht und Alter. DIW Wochenbericht*, 72(11), 199-207.



Themenkategorie: Bildung

11. Social and Economic Promotion through Education (EN/DE)

Education is a powerful catalyst for both social mobility and economic advancement, often serving as the foundation for a more fulfilling and unrestricted life. This topic explores the multifaceted role of education in promoting social and economic progress and should particularly focus on first-generation college and university students. First-generation students frequently overcome significant financial and social barriers, entering higher education without the support networks typically available to their continuing-generation peers. Through an analysis of economic data or a review of the literature, this topic highlights how education enables these individuals to achieve upward mobility, bridging income gaps and fostering equity within communities. The effects of education extend beyond the individual, impacting economic growth, labor market dynamics, and intergenerational wealth transfer. By investing in supportive policies and programs, institutions can reduce barriers to educational success, helping to ensure that the benefits of higher education reach diverse socio-economic groups. This topic might also reflect on past initiatives and their effects, offering insights into how future policies can further support social and economic advancement through education.

Introductory literature:

Ives, J., & Castillo-Montoya, M. (2020). First-Generation College Students as Academic Learners: A Systematic Review. Review of Educational Research, 90(2), 139–178.

12. Effizienz und Gerechtigkeit von Zulassungsverfahren an deutschen Hochschulen

Diese Arbeit untersucht die verschiedenen Zulassungsverfahren für Studiengänge mit Numerus Clausus (NC) an deutschen Universitäten. Ziel ist es, die Effizienz dieser Verfahren zu bewerten und deren Auswirkungen auf die Chancengleichheit der Bewerberinnen und Bewerber zu analysieren. Dabei sollen sowohl die rechtlichen Rahmenbedingungen als auch die praktischen Umsetzungen der Hochschulen betrachtet werden. Mögliche Fragen, die untersucht werden können sind die Unterschiede der Zulassungsverfahren zwischen den Bundesländern und Hochschulen und inwieweit soziale Chancengleichheit im Hochschulzugang gewährleistet ist. Eine mögliche Datenquelle kann das Statistische Bundesamt sein, mit beispielsweise Daten zu den Studienanfängerzahlen.

Einstiegsliteratur:

Heine, C., & Quast, H. (2018). Zulassungsverfahren an deutschen Hochschulen: Eine Analyse der Auswahlkriterien und deren Auswirkungen auf die Studierendenzusammensetzung. Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 13(2), 45-62.

Müller, S., & Schneider, T. (2019). Chancengleichheit im Hochschulzugang: Eine empirische Untersuchung der Effekte von Zulassungsbeschränkungen. Bildung und Gesellschaft, 7(1), 23-40.

Wissenschaftsrat (2020). Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Hochschulzugangs und der Studienzulassung in Deutschland. Positionspapier.



13. Matching bei der Schulwahl

Die Schulwahl spielt in der Bildungspolitik eine große Rolle. Dabei gibt es einige wichtige Determinanten die eine Rolle spielen. Bei diesem Thema wird das School-Choice Problem untersucht und die verschiedenen Methoden, die angewendet werden können um das Zuordnungsproblem zu lösen. Es können die aktuellen Methoden untersucht werden, die gerade in der Schulwahl eingesetzt werden, es können aber auch andere Methoden vorgeschlagen werden und die Umsetzbarkeit dieser Methoden kann geprüft werden. Dabei stellen sich die Fragen nach effizienten und stabilen Matching-Algorithmen und inwieweit diese besser wären, als die aktuellen Matching-Algorithmen, die gerade angewendet werden. Wer würde von der Umsetzung eines anderen Algorithmus profitieren und wer würde verlieren.

Einstiegsliteratur:

Abdulkadiroğlu, A., & Sönmez, T. (2003). School Choice: A Mechanism Design Approach. American Economic Review, 93(3), 729-747.

14. Financial Incentives and Moral Hazard in Higher Education (EN/DE)

The link between financial situation and academic performance has been widely discussed in the economic literature. A relevant research question concerns the role of state support (e.g., study grants) in the enrolment decisions of high school leavers and their eventual completion and dropout rates. However, many of these support programs are not attached to performance standards and thus may encourage underperforming students to remain enrolled in the university. Students should examine whether introducing minimum academic requirements for grant eligibility is an effective policy instrument to avoid moral hazard in higher education. The students should analyze the latest research to highlight the consequences of such requirements on efficiency and equity.

Introductory literature:

Montalbán, J. (2022). Countering Moral Hazard in Higher Education: The Role of Performance Incentives in Need-Based Grants. The Economic Journal, 133(649), 355–389.



15. The Role of Labor Market Conditions in Education and Skill Formation (EN/DE)

If students foresee adverse labor market conditions, they may strategically decide to postpone their graduation. Similarly, reduced labor market opportunities may disincentivize high school leavers' transition into higher education. Thus, labor market returns are relevant to explain post-secondary enrollment decisions and attainment. Moreover, in the long term, entering the labor market during bad economic times appears to lead to significant and persistent earnings losses. Students should analyze and summarize the literature on the effects of labor market and other macroeconomic conditions on higher education outcomes and skill formation.

Introductory literature:

Arellano-Bover, J. (2022). The Effect of Labor Market Conditions At Entry on Workers' Long-Term Skills. Review of Economics and Statistics, 104(5), 1028–1045.

16. Was heißt hier Leistungsgesellschaft? Über die Rolle sozioökonomischer Faktoren für den Bildungserfolg

Sozioökonomische Faktoren sind für den Bildungsverlauf wichtig, weil sie entscheidende Rahmenbedingungen schaffen, die den Zugang zu Bildungsressourcen und Lernmöglichkeiten, und damit letztlich das Bildungsergebnis, beeinflussen. In einer wie in Deutschland propagierten Leistungsgesellschaft sollten derartige Faktoren optimalerweise keinen Einfluss auf den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen haben. Die Studierenden sollen die empirische Literatur zur Bedeutung der sozioökonomischen Faktoren für den Bildungsverlauf durcharbeiten und eine Einschätzung zur aktuellen Lage in Deutschland abgeben. Außerdem soll diskutiert werden, wie ein effizienter und gerechter Zugang zu den Hochschulen ausgestaltet werden kann.

Introductory literature:

Aina, C., Baici, E., Casalone, G., & Pastore, F. (2022). The Determinants of University Dropout: A Review of the Socio-Economic Literature. Socio-Economic Planning Sciences, 79, 101102.